

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Felix MENDELSSOHN BARTHOLDY

Orgelmusik

Aufführungspraxis

- 21-3** *Zur Aufführung der Orgelwerke Felix Mendelssohn Bartholdys* / Burkhard Wind. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2021. - 277 S. : Ill., Notenbeisp. ; 21 cm. - (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft ; 110). - Zugl.: Frankfurt a.M., Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Diss. - ISBN 978-3-487-16035-1 : EUR 48.00
[#7648]

„Die Orgelwerke Felix Mendelssohn Bartholdys gehören unbestritten zu den Meilensteinen in der Geschichte der Komposition für die ‘Königin der Instrumente’“, steht im Klappentext des vorliegenden Bandes¹ (vgl. auch S. 9). Dem wird man voll zustimmen, sollte aber dazu sagen, daß dies im 20. Jahrhundert – jedenfalls in Deutschland – nicht immer so gesehen wurde: von antisemitischen Ressentiments im Gefolge von Richard Wagners Polemik gegen Mendelssohn bis zum ästhetischen Paradigmenwechsel durch die Orgelbewegung, den wohl am ehesten die sog. Vater-unser-Sonate überstand und dies vielleicht auch noch ohne den Schlußsatz. Inzwischen ist diese Phase wohl endgültig überwunden. Ein Beweis dafür ist auch die reichhaltige Mendelssohn-Literatur.

Obwohl die Editionsfrage der Orgelwerke inzwischen hervorragend ist,² „bleiben für den Leser der Gegenwart zahlreiche aufführungspraktische Fragen offen“, schreibt der Verfasser (S. 9) und verweist auf die etwas verspätet einsetzende Frage nach einer „historischen Aufführungspraxis“ für Werke des 19. Jahrhundert.

Es folgt ein Literaturbericht,³ der dann doch immerhin einige gewichtige Titel auch zu dieser Frage nennt, darunter die leider nicht auf deutsch vorliegen-

¹ Inhaltsverzeichnis: http://www.olms.de/inhalt_pdf/9783487160351.pdf - Demnächst unter: <http://d-nb.info/1237121957>

² Daß die erste vollständige Ausgabe erst 1987 - 1990 in England erschienen ist, ist dabei auch symptomatisch: *Complete organ works* / F. Mendelssohn Bartholdy. - London: Novello. - Bd. 1 - 5.

³ Zu ergänzen wäre *Felix Mendelssohn Bartholdy und Johann Sebastian Bach* : eine Betrachtung aus organistischer Perspektive / Martin Schmeding. // In: Zusammenklang : Festschrift für Albert Raffelt / hrsg. von Michael Becht und Peter

de Arbeit von William A. Little,⁴ dem Herausgeber der ersten Gesamtausgabe der Orgelwerke.

Ein sehr knappes Kapitel führt *Mendelssohns Orgelwerke* auf und bietet Erscheinungsdaten und Widmungsträger, aber kaum mehr. Hier muß man auf die Standardliteratur zurückgreifen. Beim Hinweis auf Carl Czernys ***Die Schule des Fugenspiels***, op. 400, als Beispiel der „Hinwendung zur Fuge“ als „generelle Erscheinung der Zeit“ (S. 20) wäre erwähnenswert gewesen, daß dieses Werk „Dem Herrn Musikdirector Felix Mendelssohn Bartholdy aus freundschaftlicher Achtung zugeeignet“ ist.⁵ da Czerny im Folgenden eine wichtige Rolle zugeeignet ist.

Im nächsten Kapitel wird der *Fingersatz* behandelt. Da originale Fingersätze zu den Orgelwerken fehlen, sind die Quellen hier Klavier- und Orgelschulen der Zeit, ggf. auch mit der Berücksichtigung etwas späterer Schulen. Dem gerade genannten C. Czerny kommt dabei eine wichtige Rolle zu, was im übrigen zeigt, daß eine heutige pianistische Ausbildung – bei der Czerny ja immer noch bedeutend ist – auch für die Interpretation der Musik des 19. Jahrhunderts gute Voraussetzungen bietet. Das ist sicher anders als bei den „historischen Fingersätzen“ der Jahrhunderte vorher. Die Dokumentation zu den Fingersätzen ist m.E. umfassend und lehrreich, wenn auch nicht überraschend. Dem entspricht, daß der Autor Beispiele aus W. Stockmeiers Edition der Sonaten op. 65 als historisch adäquat anführen kann.

Etwas anders ist es bei der *Pedalspieltechnik* nach der Systematisierung virtuoser Pedaltechnik durch Marcel Dupré oder Fernando Germani u.a. Das frühe 19. Jh. ist eine Übergangszeit. Hier handelt es sich um eine Zeit des Übergangs von der einfachen oder natürlichen Applikatur (abwechselnder Gebrauch der Spitzen), über die „künstliche“ (Verwendung des Absatzes, Verteilung der Füße auf die große und kleine Oktav) zur „gemischten“, die allesamt dargestellt werden, mit den entsprechenden „Unterproblemen“ (Anschlag, Stellung der Füße, stumme Wechsel u.a.m.). Die Frage nach Mendelssohns Stellung krankt an der schmalen Quellenlage. Das Fazit: „Die souveräne Verwendung des Absatzes verweist darauf, dass Mendelssohn sich entweder der künstlichen oder der vermischten Applikatur bediente“ (S. 111).

Die Kapitel über *Artikulation* und *Phrasierung/Interpunktion* gehen wieder die zeitgenössischen Quellen durch. Interessant ist die Auseinandersetzung mit der als Standard geltenden ***Orgelschule zur historischen Auffüh-***

Walter. - Freiburg [u.a.] : Herder, 2009. - 432 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - 978-3-451-30243-5 : EUR 35.00. - S. 159 - 178.

⁴ ***Mendelssohn and the organ*** / Wm. A. Little. - Oxford [u.a.] : Oxford University Press, 2010. - XVI, 486 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - 978-0-19-539438-2 : £37.50. - Der Verlag liefert das vergriffene Buch immer noch als book on demand aus.

⁵

[https://imslp.org/wiki/The_School_of_Fugue_Playing%2C_Op.400_\(Czerny%2C_Carl\)](https://imslp.org/wiki/The_School_of_Fugue_Playing%2C_Op.400_(Czerny%2C_Carl)) [2021-09-24].

rungspraxis Jon Laukviks⁶ und dessen Bestreitung des Legato als Grundanschlagsart für diesen Zeitraum (S. 117 - 118, 124 - 128 u.ö.).⁷ M.E. sind diese Kapitel für die praktische Arbeit mit Mendelssohns „Texten“ am instruktivsten, etwa hinsichtlich der Bedeutung der Bögen u.a.m.

Die weiteren Kapitel behandeln *Akzentuierung*, *Ornamentik*, *Tempo*. Auch wenn nur wenige Ornamente in Mendelssohns Orgelwerken vorkommen, werden diese doch detailliert besprochen. Beim Tempo ist die Frage nach dem Wert bzw. der Verbindlichkeit der Metronomangaben, die Mendelssohn zum op. 65 beigegeben hat, von Interesse, da hier von manchen Praktikern durchaus für erhebliche Abweichungen plädiert wird (S. 161 - 163), wobei der Autor Argumente „gegen einen zu freien Umgang mit Mendelssohns Angaben“ anführt (S. 263).

Im Titel des Buches ist das einschränkende „Zur“ zu beachten: Im *Nachwort* ist die „Erforschung der Aufführungspraxis im 19. Jahrhundert hinsichtlich der Kunst des Vortrags wie der Spieltechnik“ (S. 267) als Ziel der Arbeit benannt. Hinsichtlich der Orgel fehlt damit eine Information über die Registrierung, obwohl hier im Mendelssohn-Briefwechsel doch originale Hinweise – zumindest zu Mendelssohns Bach-Interpretation – gegeben sind.⁸ Das betrifft auch die Frage der von Mendelssohn bevorzugten Orgeln.

Der große Vorzug des Buches besteht in der ausführlichen Dokumentation aus zeitgenössischen Klavier- und Orgelschulen zu den behandelten Fragestellungen. Darin hat es Kompendiumscharakter.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11074>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11074>

⁶ **Orgelschule zur historischen Aufführungspraxis** : Grundzüge des Orgelspiels unter Berücksichtigung zeitgenössischer Quellen ; in 3 Teilen / Jon Laukvik. - Stuttgart : Carus-Verlag. - Teil 2. Orgel und Orgelspiel in der Romantik von Mendelssohn bis Reger und Widor. - 2020. - 350 S. : Notenbeisp., Ill. - ISBN 978-3-923053-62-9.

⁷ Es wäre sinnvoll gewesen, dem Buch ein Register beizugeben, da z.B. die Auseinandersetzung mit Laukvik auch in anderen Fragen später erfolgt, etwa S. 208, oder auch Übereinstimmung mit ihm gegeben ist, etwa S. 226, 229 u.ö.

⁸ Leider gibt es keinen Hinweis über das Abschlußdatum der Arbeit. Die Nennung der Kontrolle von Internet-Einträgen (letztmalig um 13:12 h am 28.12.2019) sagt ja nur etwas über die Druckvorbereitung aus. Vielleicht erklärt sich dadurch die Nichtberücksichtigung der Gesamtausgabe der Briefe: **Sämtliche Briefe** / Felix Mendelssohn Bartholdy. Hrsg. von Helmut Loos und Wilhelm Seidel. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2008 - 2017. - Bd. 1 - 12. - ISBN 978-3-7618-2300-2.